

Die Vereinigung für Heimatpflege Büren hatte das Glück, den Kunstphotographen Martin Hesse als Mitarbeiter gewinnen zu können, wodurch die Redaktion der Hornerblätter mit ihm in persönlichen Kontakt kam. Er war im Grunde von melancholischem Naturell, aber ein liebenswürdiger, aufgeschlossener und begeisterungsfähiger Mensch; ein Draufgänger in seinem Berufe, der sich durch keine Schwierigkeiten beeindrucken liess. Er war Akrobat, Fassaden- und Gerüstkletterer und gelegentlich noch etwas Clown dazu. Ein Gartenzaun ein Hindernis? Lächerlich - er ist schon überhüpft. Ohne lange Umstände erkletterte Martin Hesse im Kirchturm den Glockenstuhl, um über Staubschichten und durch Spinnweben zum Ausguckloch für eine Aufnahme zu gelangen. Ja, aber wie kommt man, wenn der Sigrüst unterdessen die Türe abschloss, wieder aus der Kirche heraus, ohne Sturm zu läuten? Auch mit diesem Problem wurde er durch Abschrauben des Schlosses an der Turmtüre fertig. Waghalsig lehnte er zum Flugzeugfenster hinaus und "mit Hinterlassung seiner Mütze" ging die Aufnahmerunde weiter. Dann konnte er eine unglaubliche Geduld aufbringen. Bei den Aufnahmen für die schönen Schwäne-Bilder (H.B. 1958 und 1966) gab es mit dem Futtermanöver ein zeitraubendes, aber amüsantes Geduldspiel, bis die grossen Vögel endlich da waren, wo sie sein sollten. In den unmöglichsten Stellungen suchte Martin Hesse seine "Opfer" im richtigen Gesichtswinkel und bei bester Beleuchtung in den Zauberkasten zu bannen. Tagelang konnte er sich um Aufnahmen abmühen und immer neue Aspekte suchen. Aber wehe, wenn



er erst nach mühsamer Arbeit merkte, dass er im Uebereifer den Kassettenschieber nicht ausgezogen hatte und alles "für die Katz" war, dann konnte er sehr aufgebracht werden.

Martin Hesse gab sich nicht mit Halbheiten zufrieden; seine Erzeugnisse waren Qualitätsarbeiten mit künstlerischem Empfinden. Er war unsern Bestrebungen mit Ueberzeugung wohlwollend zugetan. Aus Sympathie zu den Hornerblättern vergass er manchmal, dass er auch Geschäftsmann war, woran wir ihn gelegentlich erinnern mussten. Wir besitzen in unserer Heftreihe einen unvergänglichen Schatz an seinen Bildern von einem Vierteljahrhundert. Durch unsere Aufträge entdeckte er unser Städtchen und seine Landschaft.

Einen glücklichen Einfall hatte Herr Leo Lüthy, Bankverwalter, indem er sich bemühte, dem bis 1963 an Anämie leidenden Jahresbericht der Spar- und Leihkasse einen neuen Lebensimpuls zu geben, was ihm mit Hilfe einer kleinen Künstlergruppe vollauf gelang. Dazu leistete Martin Hesse mit seinen prächtigen Fliegeraufnahmen und Textillustrationen den grössten Beitrag. So ist aus einem banalen Zahlenkalender ein kulturelles Werk entstanden, das mit dem pulsierenden Leben eng verbunden, eine ganz neue Atmosphäre schafft. Dem initiativen Verwalter wie auch dem aufgeschlossenen Verwaltungsrate sei hier im Namen der Vereinigung recht herzlich gedankt.

Martin Hesse ist leider nicht mehr unter uns; aber er hat in seinem unermüdlichen Arbeitsdrang ein Archiv mit so grossem Vorrat angelegt, dass er für Interessenten eine unerschöpfliche Fundgrube bleibt.

Martin Moser.